

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

2. Mai 2015 · Nr. 5 · 15. Jahrgang HL · erscheint monatlich · Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 · Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg · Auflage: 134.405 Exemplare · www.rathausnachrichten.de

IN DIESER AUSGABE



PROTESTIEREN

„Inklusion ist keine Krankheit“

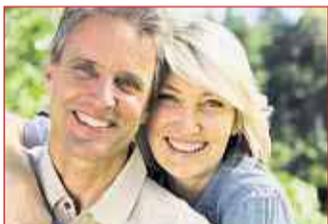
Seite 3



ABSTELLEN

Parkraumbewirtschaftung in den Kiezen diskutieren

Seite 5



ENTDECKEN

Neues aus dem Center Am Tierpark

siehe Beilage

Ziemlich beste Freunde

Neue Städtepartnerschaft zwischen Wien-Margareten und Lichtenberg

Sechs Tische, drei Minuten, 24 Leute. Sich anlächeln, schnell kennen lernen und die wichtigsten Fragen beantworten. Speed-Dating ist gerade in Mode. Nicht nur in Lichtenberg – auch im neuen Partnerbezirk Wien-Margareten.

Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD) sitzt an einem Tisch und lächelt. Nein, sie sucht keinen Gefährten. Sie ist gerade in Wien und lässt sich vom Speed-Job-Dating im Jugendclub 5erhaus inspirieren: Während dieser Aktion können sich Schüler, Auszubildende oder noch planlose junge Leute von etwas Älteren beraten lassen. In lockerer Atmosphäre und drei Minuten trauen sich die Jungen alles zu fragen, was ihnen zu ihrem möglichen Traumberuf oder Studium einfällt. Was verdient man so als Bauingenieur? Mit welchem Abschluss darf ich Medizin studieren oder wie finde ich das zu mir passende Unternehmen? „Kurzweilig und effektiv ist das Speed-Job-Dating und wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen“, sagt Birgit Monteiro.

Im Rahmen der „Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung“ haben Birgit Monteiro, Baustadtrat Wilfried Nünthel, BVV-Vorsteher Rainer Bosse und Karin Strumpf, die Lichtenberger Beauftragte für

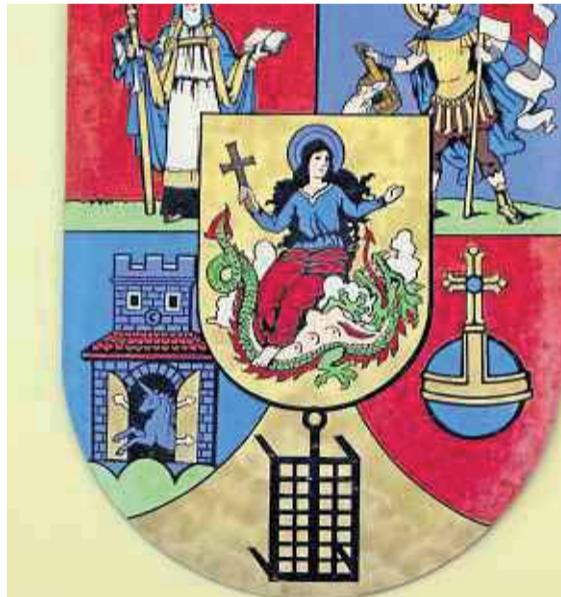


Foto: Rainer Bosse



Städtepartnerschaften, vom 19. bis 21. April den 5. Wiener Gemeindefür den Bezirk Lichtenberg besucht.

Bezirksvorsteherin Susanne Schaefer-Wiery (Foto re.) hat die Lichtenberger herzlich empfangen

und während des gesamten Aufenthaltes begleitet. Die Wienerin will mit Birgit Monteiro eine Städtepartnerschaft zwischen Wien-Margareten und Berlin-Lichtenberg aufbauen. Beide haben dies mit ihrer Unterschrift besiegelt. Die Städtepartner wollen sich austauschen und zwar schwerpunktmäßig auf den Gebieten Jugend, Kultur und Sport, im Bereich Bildung und Ausbildung, Wirtschaft und Tourismus sowie auf dem Gebiet der Kooperation von Ämtern. Zudem werden sie konkrete Projekte unterstützen. „Inklusion und Bürgerbeteiligung werden dabei immer eine zentrale Rolle spielen“, verspricht Birgit Monteiro. Auch ihrer Amtskollegin lägen diese Themen am Herzen.

Susanne Schaefer-Wiery wohnt über 54.000 Einwohner – darunter viele Migranten aus mehr als 170 Nationen. Das Wappen des Innenstadbezirks repräsentiert die ehemals sechs selbstständigen Vorstädte von Margarten. So wie Lichtenberg ist auch Margareten vom starken Zuzug geprägt. Der nur 2,03 Quadratkilometer kleine Bezirk ist der am dichtesten besiedelte der 23 Wiener Gemeindebezirke – mit nur 25.000 Einwohnern pro Quadratkilometer. Einer der berühmtesten Söhne von Margareten ist viel zu früh verstorben: der Popsänger Falko.

Gehen Sie mit **UNS** **STIFTEN!**

Bürgerstiftung Lichtenberg

Die Bürgerstiftung Lichtenberg hilft Lichtenberger Kindern aus benachteiligtem Lebensumfeld und deren Familien.

Helpen Sie durch Ihre Spende!

Bürgerstiftung Lichtenberg
Berliner Volksbank e.G.
Kontonummer: 204 627 5007
Bankleitzahl: 100 900 00
www.buergerstiftung-lichtenberg.de

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Verbund **Lichtenberger Seniorenheime** VLS. Die Senioren-Wohlfühl-Heime
Tel. 030 515 921 15 - www.vls-berlin.de

Hören = Sicherheit

Seit 24 Jahren in Hohenschönhausen

Konrad-Wolf-Str. 98
13055 Berlin
☎ 971 14 74
TRAM M5

hörsysteme sommer

NACHRICHTEN

Wettbewerb für Poeten startet

Wer hatte nicht schon einmal außergewöhnliche Begegnungen oder Erlebnisse, die unvergesslich sind? Der diesjährige 22. Poetenwettbewerb des Bezirks Lichtenberg widmet sich ganz diesem Thema.

Ihre Begegnungen und Erlebnisse sind gefragt! Beteiligen Sie sich deshalb mit Ihren Arbeiten in prosaischer oder lyrischer Form. Alle geschriebenen Beiträge sind als Word-Dokument einzureichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können unter Angabe ihres Geburtsjahres bis zu drei Werke einsenden. Diese dürfen nicht älter als zwei Jahre und auf zwei DIN-A-4-Seiten (1,5-zeilig) geschrieben sein. Beiträge, welche diese Vorgaben nicht erfüllen, können leider nicht berücksichtigt werden. Die Arbeiten sind bis spätestens 21. August an das Bezirksamt Lichtenberg, Amt für Soziales, FB 2, 10360 Berlin (Kennwort: „Poetenwettbewerb 2015“) einzureichen. Bitte Anschrift und Telefonnummer nicht vergessen. Für Rückfragen steht Jörg Kaminski zur Verfügung unter: sbst.hoenower@gmx.de oder Telefon: 5 09 81 08.

Kinder auf Tour durch FAN

Im Rahmen der so genannten „Spieleitplanung“ werden zurzeit Flächen und Räume, die Kinder und Jugendliche im Gebiet Frankfurter Allee Nord (FAN) nutzen, betrachtet und analysiert. Zusammen mit den Mitarbeitern des Planungsbüros „die raumplaner“ ziehen Kinder und Jugendliche dazu noch bis Mitte Mai umher und bewerten aus ihrer Sicht den Kiez. Die Erwachsenen lassen sich Plätze, Orte und Stellen zeigen, die für die jungen Menschen wichtig sind. Neben positiven Orten werden auch solche betrachtet, an denen es Konflikte gibt und wo Unwohlsein entsteht. Mittels Karten, Kameras und anderer Utensilien werden die Orte erfasst und markiert. Einige Wohnungsunternehmen erlauben zudem das Besichtigen privater Flächen, damit ein Gesamteindruck entsteht.

Wie weiter nach der Schule?

8. Ausbildungstag von Lichtenberg und Pankow erstmals mit einem Elternabend



Auch das Bezirksamt Lichtenberg bildet junge Menschen aus – zurzeit 56. Zwei davon sind Mandy Zuch (re.) und Lisa-Marie Seidel. F: BA

Der Nachwuchs hat noch keinen Ausbildungsplatz und die Eltern werden langsam nervös? Dann nichts wie am 20. Mai ab ins Sportforum Berlin, Weißenseer Weg 53. An diesem Tag können interessierte Eltern Fachforen besuchen und sich über die vielfältigen Wege nach der Schule informieren.

Experten erklären, wie Eltern ihre Kinder beim Aufbruch in die Berufswelt nach der zehnten Klasse unterstützen können. In einem zweiten Fachforum sind

Abiturientinnen und Abiturienten gemeinsam mit ihren Eltern eingeladen, sich über Möglichkeiten nach der Schulzeit zu informieren. Für den persönlichen Kontakt stehen Ansprechpartner von Unternehmen, Oberstufenzentren, Schullaufbahnberater, Berufsberater und Abiturientenberater der Agentur für Arbeit und von Beratungsstellen zur Verfügung. Die beiden Fachforen finden jeweils um 16 und 17 Uhr parallel statt.

Junge Menschen aus den zehnten Klassen, die nicht älter sind

als 25 Jahre, können in einer Ausbildungsbörse von 16 bis 18 Uhr persönlich mit Vertretern von Unternehmen, die noch freie Ausbildungsstellen haben, Kontakt aufnehmen. Dazu sind unbedingt Bewerbungsunterlagen mitzubringen.

Los geht der 8. Ausbildungstag im Sportforum Berlin bereits um 9 Uhr. Erwartet werden mehr als 3.000 Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen aus den Bezirken Lichtenberg und Pankow. An mehr als 60 Ständen werden an diesem Tag

viele Unternehmen, Oberstufenzentren und beruflichen Schulen, Bildungsdienstleister, Beratungseinrichtungen und freie Träger über ein breites Spektrum von Berufsbildern, Ausbildungsberufen und -gängen aber auch über Beratungsangebote für Jugendliche informieren. Speziell für die neunten Klassen werden dazu in neun Fachforen vertiefende Informationen zu ganz unterschiedlichen Berufsfeldern gegeben.

Rückfragen beantwortet Gabriele Brings vom Jugendamt Lichtenberg unter: 90 296 -72 37.

Kinderpässe jetzt beantragen

Der Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Dr. Andreas Prüfer, möchte alle Eltern erinnern, dass Kinder für Auslandsreisen einen eigenen gültigen Ausweis brauchen.

Ein Kinderreisepass ist sechs Jahre, längstens jedoch bis zum 12. Lebensjahr gültig. Ältere Kinder benötigen einen eigenen Reisepass.

„Mein Rat an alle Eltern“, sagt der Bezirksstadtrat, „bitte informieren Sie sich rechtzeitig bei den Bürgerämtern oder auf den Internetseiten des Bezirksamtes und vereinbaren Sie einen Termin. Dies können Sie direkt in den vier Bürgerämtern, unter der Nummer des Behördentelefon 115 oder auch online erledigen.“

Gedenken zum 8. Mai

Am 8. Mai jährt sich die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus zum 70. Mal. Aus diesem Anlass und um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken, legen Bezirksamtsmitglieder Gebinde nieder.

- 11 Uhr: Stele an der Wuhlheide (Baustadtrat Wilfried Nünthel)
- 11 Uhr: Stelen am Fennpfuhl (stellvertretender Bezirksbürgermeister Dr. Andreas Prüfer)
- 13 Uhr: Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (Gesundheitsstadträtin Dr. Sandra Obermeyer)
- 15 Uhr: Gedenkort an der Erlöserkirche (Kulturstadträtin Kerstin Beurich)
- 15.15 Uhr: Gedenkort Nöldnerstraße (Stadträtin Kerstin Beurich)

– 16 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal in der Küstriner Straße durch BA und BVV (Dr. Andreas Prüfer, Wilfried Nünthel, Dr. Sandra Obermeyer)

In einer Rede wird der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus gedacht. Dazu singt der russische Kinderchor der Schostakowitsch-Musikschule.

Außerdem nehmen der stellvertretende Bezirksbürgermeister Dr. Andreas Prüfer und Jugendstadträtin Dr. Sandra Obermeyer um 13.30 Uhr an der Gedenkveranstaltung des Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums auf dem Friedhof St. Hedwig in der Konrad-Wolf-Straße teil.

Um 22 Uhr wird zudem im Deutsch-Russischen Museum in Karlshorst der traditionelle „Toast auf den Frieden“ gesprochen.

Redakteure für Website gesucht

Gerade ist die Internetseite www.hohenschoenhausen-kiezinfo.de überarbeitet worden. Nun informiert sie neben den Veranstaltungen zum 30-jährigen Jubiläum des Altbezirkes Hohenschönhausen auch über die kulturelle Vielfalt in Hohenschönhausen.

Vorgestellt werden Orte, die für Jung und Alt interessant sind. Damit keine Informationen aus dem Kiez verloren gehen und aktuelle sowie spannende Geschichten aus dem Stadtteil die Seite komplettieren, werden weitere ehrenamtliche Redakteurinnen und Redakteure gesucht.

Wer Zeit und Lust hat, meldet sich bitte bei Sabine Pöhl unter: Tel. 90 296 -35 24.

„Inklusion ist keine Krankheit“

Zum Europäischen Protesttag von Menschen mit Behinderung gibt es am 5. Mai Aktionen rund um das Rathaus

44.938 Menschen, die einen Schwerbehindertenausweis haben, leben aktuell in Lichtenberg. Im Alltag werden sie oft übersehen oder ignoriert. Der Bezirk will das ändern und fördert die Inklusion. Ob und wie das funktioniert, erzählen Heidi Schulze und Florian Griep. Die beiden spastisch gelähmten Lichtenberger sind im Behindertenbeirat des Bezirks aktiv.

Frau Schulze, Herr Griep, der 5. Mai ist der Europäische Protesttag von Menschen mit Behinderung. In Lichtenberg gibt es ab 13 Uhr verschiedene Aktionen rund ums Rathaus. Worauf wollen Sie beide aufmerksam machen?

Heidi Schulze: „Viele Menschen rennen an uns vorbei, als ob wir nicht da wären. Man muss immer sagen ‚Hier bin ich‘ und gerade das können viele Behinderte nicht. Deshalb setze ich mich immer und überall dafür ein, dass man uns wahrnimmt.“

Florian Griep: „Menschen mit Behinderungen sollten mehr Selbstbewusstsein haben. Sie sollten sich nicht mehr verstecken. Ich freue mich, dass die Inklusion voran geht – obwohl viele Menschen Angst davor haben. Sie sehen vor allem die negativen Faktoren, dass es viel Geld kostet und alles länger dauert. Aber Behinderte und Nichtbehinderte können viel voneinander lernen. Aufklärung ist wichtig, denn es gibt immer noch Menschen, denen man sagen muss: ‚Inklusion ist keine Krankheit.‘“

Internationale Organisationen setzen sich am 5. Mai dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt leben können. Können Sie beide das?

Heidi Schulze: „Ich versuche es. Mit 65 Jahren bin ich bei meinen Eltern ausgezogen und lebe jetzt seit sechs Jahren in meiner eigenen Wohnung.“

Florian Griep: „Noch kann ich es, aber ich habe Angst, dass ich irgendwann in einer Einrichtung lande, in der ich nicht mehr selbstbestimmt leben kann, wo mir gesagt wird, wohin ich zu gehen habe und wie ich meinen Alltag gestalten muss.“

Sie beide sind im Behindertenbeirat des Bezirks aktiv. Was wird dort aktuell diskutiert?

Florian Griep: „2016 sind in Berlin Abgeordnetenhaus- und Kommunalwahlen und deshalb sind barrierefreie Wahllokale wieder ein großes Thema. In jedem Wahllokal sollten Schablonen für Menschen mit Sehbehinderungen bereit liegen. Alles sollte in großen, serifenlosen Buchstaben und in leichter Sprache verfasst sein. Viele Menschen sagen, dass Behinderte doch per Briefwahl ihr Kreuzchen machen könnten. Für mich ist es eine Form von Freiheit, mein demokratisches Recht ohne Hilfe wahrnehmen zu können.“

Alle Menschen sollten sich in öffentlichen Räumen ohne Hilfe fortbewegen können. Lichtenberg hat dazu berlinweit die meisten Signets für Barrierefreiheit vergeben. Dabei zählen Kriterien wie stufenloser Zugang, ausreichend breite Türen und große Bewegungsflächen sowie Orientierungsmöglichkeiten für seh- und hörbehinderte Menschen. Wie können Sie sich in Lichtenberg bewegen?

Heidi Schulze: „Ich bin ein geselliger Mensch und gehe gerne weg. Und hier gibt es ein paar schöne Gaststätten, die modern



Heidi Schulze (li.) engagiert sich im Behindertenbeirat von Lichtenberg. Florian Griep ist Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Inklusion im Bezirk“.

F: BA

EUROPÄISCHER PROTESTTAG

AKTIONEN RUND UMS RATHAUS AM DIENSTAG, 5. MAI

- 13 Uhr: Eröffnung durch Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro (SPD)
- 13.15 und 13.40 Uhr: fetzige Musik mit der Rockband „Handicapped“
- 13.55 Uhr: Vorstellen des neuen Kiezatlas mit barrierefreien Orten in Hohen Schönhausen
- 15.45 Uhr: Hip-Hop von und mit der gehörlosen Rapperin „DKN“
- 16.20 Uhr: Kinder aus der Jugendfreizeiteinrichtung „eastside“ zeigen Ausschnitte aus dem inklusiven Musical „Auf dem Weg“ (Premiere am Sonntag, 31. Mai, um 18 Uhr, im Kulturhaus Karlshorst)
- 17 Uhr: Die Bezirksbürgermeisterin eröffnet die Fotoausstellung „Bewegende Momente“ im Ratssaal
- 13 bis 17 Uhr: Menschen können ihre Wünsche für ein noch behindertenfreundlicheres Lichtenberg an Tafeln anbringen. Die Ideen nimmt die Bezirksbürgermeisterin um 17 Uhr entgegen.
- 13 bis 19 Uhr: Rollstuhlparcours für Menschen mit und ohne Behinderung
- 13 bis 19 Uhr: Selbstversuch: Als Sehender mit Augenbinde und Langstock gehen
- 13 bis 19 Uhr: Dreirädige Spezialfahrräder testen

sind und erst nach der Wende gebaut wurden. Trotzdem darf ich dort eines nicht: Auf die Toilette müssen. Entweder sind die Toiletten-Türen zu schmal oder die Klos sind im Keller.“

Ein guter Bildungsabschluss schafft die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und entlastet die Sozialsysteme. Was haben Sie gelernt?

Heidi Schulze: „Nichts, weil wir zu DDR-Zeiten ausgegrenzt

wurden. Ich habe als Kind sechs Jahre lang Hausunterricht gehabt – nur sechs Stunden pro Woche. Erst im Krankenhaus in Buch konnte ich sechs Stunden täglich lernen. Dort bin ich freiwillig vier Jahre geblieben, eben weil ich sehr viel lernen wollte. Später habe ich dann Heimarbeit gemacht, denn Werkstätten gab es für Rollstuhlfahrer nicht. 1990 bin ich arbeitslos geworden. Ich bereue, dass ich schon 71 bin. Ich hätte so gerne einen Beruf gelernt und wäre Psychologin geworden.“

Florian Griep: „Die Arbeitslosenquote von Menschen mit offizieller Behinderung ist in Deutschland mit 14 Prozent etwa doppelt so hoch, wie die von Menschen ohne Behinderung. Mir haben sie im Kindergarten gesagt, ich sei nicht bildungsfähig. Heute bin ich studierter Fotodesigner. Aber es ist schwer, als Behinderter eine Festanstellung zu bekommen. Die Arbeitgeber haben Angst, dass sie einen nicht mehr loswerden und das sagen sie einem auch so.“

Was kann die Bezirkspolitik ganz konkret noch für Menschen mit Behinderung tun?

Florian Griep: „Politiker sollten sich bewusst machen, was die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind. Viele haben gar keine Vorstellung davon, und wissen auch nicht, was Inklusion bedeutet. Birgit Monteiro kennt dieses Problem. Aber wir müssen auch andere Politiker über die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung informieren und so eine Öffentlichkeit schaffen, die man nicht mehr ignorieren kann. Dazu ist der 5. Mai genau der richtige Tag.“

Schöne Fotos einsenden

Unter dem Thema „Berlin-Lichtenberg und seine Seen“ lädt der Senioren-Fototreff Lichtenberg zu seinem 16. Fotowettbewerb ein. Einsendeschluss ist der 15. September. Teilnahmeberechtigt sind sowohl Hobby- als auch Berufsfotografinnen und -fotografen. Es werden nur Bilder in der Größe 20 x 30 cm in der Wertung berücksichtigt. Die Anzahl der einzureichenden Fotos ist auf vier Einzelbilder oder auf eine Serie von bis zu vier Bildern begrenzt. Die Bilder sind ohne Datumsangabe

sowie ohne weißen Rand einzureichen und mit dem Namen des Fotografen oder der Fotografin sowie mit einem Titel zu versehen. Bitte die Anschrift und Telefonnummer des Einsenders nicht vergessen. Einzureichen sind die Arbeiten an das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Amt für Soziales, FB 2, 10360 Berlin (Kennwort: Fotowettbewerb 2015) oder in der Seniorenbegegnungsstätte Einbecker Straße 85, 10315 Berlin, zu Händen Hans Piepenhagen. Weitere Infos unter Telefon: 90 296 -86 72.



Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Wohngemeinschaften

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge

Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz
Allee der Kosmonauten 23 B, 10315 Berlin

Tagespflege

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Michael Feyh
Einrichtungsleitung
Tel. 030 5 30 29 35-0
Fax 030 5 30 29 35-12
feyh@lbd-info.de, www.lbd-info.de

BÜRGERSERVICE

BÜRGERSPRECHSTUNDEN

Bezirksbürgermeisterin und Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Birgit Monteiro (SPD)
Mittwoch, 27. Mai, von 15 bis 17 Uhr, im Stadtteilzentrum und AWO-Margareten-treff, Margaretenstraße 11, 10317 Berlin. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, wird um telefonische Anmeldung gebeten unter: 90 296 -30 01.

Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)
Dienstag, 12. Mai, von 17 bis 19 Uhr im Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 203; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -63 01.

Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)
Dienstag, 26. Mai, von 16 bis 18 Uhr im Rathaus, Raum 205; telefonische Anmeldung unter: 90 296 -40 00.

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD)
Nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215.

Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)
Nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218.

BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106,
Normannenstraße 1-2,
Center Am Tierpark,
Große-Leege-Straße 103
(nur Terminsprechstunde)

Öffnungszeiten: montags 7.30 bis 15.30 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs 7.30 bis 14 Uhr, freitags 7.30 bis 13 Uhr

Sprechstunde für gehörlose Menschen: jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; www.berlin.de/ba-lichtenberg

Das Mobile Bürgeramt ist in der Pflegeeinrichtung „Käthe Kern“, Woldegker Str. 21, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, sowie im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11, zu finden.

SENIORENSPRECHSTUNDE

Jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Rathaus, Raum 201

BAU & PLANUNG

Der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU), informiert auszugsweise über aktuelle Bau- und Planungsvorhaben.

PLANUNGSVORHABEN

- Storkower/Franz-Jacob-Straße: Neubau von zwei Studentenwohnheimen mit 130 bis 150 Wohneinheiten (WE)
- Rathausstraße 12: Errichten eines Wohngebäudes mit Tiefgarage, Umbau der ehemaligen Polizeiwache zum Wohnhaus (220 WE)
- Odin, Ecke Rienzstraße: Neubau von Geschosswohnungen mit 200 WE

NEUEINGÄNGE BAU- UND VORBESCHIDSANTRÄGE

- Arendsweg 58-74: Errichten einer Wohnanlage mit 92 Reihenhauseinheiten
- Kaskelstraße 3a: Neubau einer Kindertagesstätte für bis zu 70 Kinder

Einkaufen, ohne schwer zu tragen

Karshorst: Lieferung frei Haus für Senioren über 70 und Menschen mit Hilfebedarf

Der Netto-Markt in der Ehrlichstraße 31 in Karlshorst hat dicht gemacht – für immer.

„Der Eigentümer will das Gebäude abreißen und hat einen Bauantrag gestellt, der eine Kombination aus Wohnen mit kleinflächigem Einzelhandel vorsieht“, weiß Baustadtrat Wilfried Nünthel. Der Neubau wird voraussichtlich nicht vor Ende 2016 fertig sein. Bis dahin haben die rund 6.000 Einwohner des Karlshorster Prinzenviertels kein Lebensmittelgeschäft in Laufnähe. „Unmittelbar nach Bekanntwerden der anstehenden Versorgungsunterbrechung im Prinzenviertel haben wir mehrere Einzelhandelsanbieter kontaktiert und darum gebeten, einen Lieferservice einzurichten. Ich bin dankbar, dass die Nobis gGmbH und das DRK Müggelspree sofort ihre Bereitschaft dazu erklärt haben“, so Wilfried Nünthel.

„Ich freue mich besonders, dass der Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel an unseren CAP-Markt in Karlshorst gedacht hat, der damit im Bezirk noch besser vernetzt wird“, sagt Marion Welz, Geschäftsführerin der Nobis gGmbH. Das Unternehmen hat bereits Erfahrung auf diesem Gebiet und betreibt unter anderem den CAP-Supermarkt in der Robert-Siewert-Straße 97. Für Menschen mit Hilfebedarf wie Senioren, die 70 Jahre oder älter sind, übernimmt der CAP-Markt die Liefergebühren vorerst bis zum 30. Juni dieses Jahres. Dann wird die Testphase bewertet und neu entschieden.

Für alle anderen Kunden gelten folgende Gebühren zuzüglich



Damit alle Karlshorster problemlos versorgt werden können, hat das Bezirksamt eine Kooperation mit dem Lebensmittellieferanten Nobis gGmbH und dem DRK Müggelspree geschlossen. E: fotolia

der Einkaufssumme nach Filialpreisen: Das Liefern einer 40 Zentimeter breiten Kiste mit 60 Zentimetern Länge und 40 Zentimetern Höhe, die nicht schwerer als zehn Kilogramm sein darf, kostet fünf Euro. Jede weitere Kiste in genannter Größe kostet 2,50 Euro extra. Getränkeboxen oder Sechser-Träger mit Getränken ab einem halben Liter pro Einzelflasche werden mit einem Euro zusätzlich berechnet. Für jeden Sechser-Träger mit Flaschen à 0,33 Liter müssen Kunden fünfzig Cent berappen. Grundsätzlich wird nur im Umkreis von fünf Kilometern geliefert – ausgehend von der Robert-Siewert-Straße 97. Das heißt in ganz Karlshorst.

Menschen mit Hilfebedarf können wahlweise auch im CAP-

Markt einkaufen – alle zehn Minuten fährt ab Bahnhof Karlshorst ein Bus dorthin – und sich die Waren anschließend liefern lassen. Nähere Einzelheiten zum Bestellablauf und zur Bezahlung besprechen Kunden bitte persönlich mit Beschäftigten des CAP-Lieferservice. Diese sind werktags von sieben bis 20 Uhr unter der folgenden Telefonnummer erreichbar: 030 / 500 12 604. Der direkte Ansprechpartner im Karlshorster CAP-Markt ist Thomas Ehlert.

Baustadtrat Wilfried Nünthel erklärt: „Hinsichtlich der Neubaubauung setzen wir uns gegenüber dem Vorhabenträger mit Nachdruck dafür ein, dass am Standort möglichst schnell wieder ein Lebensmittel Einzelhandel eröffnen kann. Zwar können wir dies über

Baurecht nicht erzwingen, aber die bisherigen Gespräche stimmen mich zuversichtlich und auch der bereits eingegangene Bauantrag sieht eine Einzelhandelsfläche vor.“

Darüber hinaus hat das Bezirksamt mit dem Stadtteilzentrum Ikarus vereinbart, dass dort während der Öffnungszeiten auch Bestellungen über das Internet bei weiteren Einzelhandelsanbietern durchgeführt werden können.

Dieses Angebot richtet sich vor allem an Menschen ohne Computer oder einen Internetzugang sowie jene, die dabei Hilfe benötigen.

Nähere Informationen gibt es in der Wandlitzstraße 13 oder auch telefonisch unter der folgenden Rufnummer: 89 62 25 52.

Zehn Jahre Hilfe bei Krisen

Burnout, Depressionen, Psychosen – psychische Krankheiten gehören zu den häufigsten Erkrankungen unserer Zeit.

Laut einer Studie der Techniker Krankenkasse ist die Zahl der Fehltag wegen psychischer Erkrankungen von 2000 bis 2012 um 75 Prozent gestiegen.

Deshalb versucht der Bezirk Lichtenberg seit zehn Jahren, seine Angebote für seelisch kranke Menschen zu verbessern: Im April 2005 gründete sich so auf Initiative des Bezirksamtes aus der damaligen Psychosozialen

Arbeitsgemeinschaft (PSAG) der Gemeindepsychiatrische Verbund Lichtenberg (GPV). Darin sind mehr als zwanzig gemeinnützige Träger, das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, das Bezirksamt, Betroffenenverbände, der Angehörigenverband und eine Reihe von engagierten Einzelpersonen vertreten. „Alle Partner haben sich auf verbindliche Qualitätsstandards geeinigt und sich verpflichtet, Verantwortung für die Versorgung psychisch kranker Menschen zu übernehmen – so auch der Bezirk. Er ist politisch

und fachlich für das Planen, Steuern und die Qualitätssicherung des Hilfesystems zuständig“, sagt Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke), Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit. Neben den eigentlichen Versorgungsaufgaben initiiert und realisiert der GPV eine Reihe von Kooperationsvorhaben zur Entstigmatisierung von psychischen Krankheiten. Der noch oft vorhandenen Hilflosigkeit im Umgang mit psychischen Erkrankungen soll durch einen offenen Umgang damit entgegengewirkt werden.

„Seither ist es gelungen, ein breit gefächertes Hilfesystem für Menschen mit verschiedensten psychiatrischen Störungen zu entwickeln. Dabei galt und gilt der Grundsatz: ambulante Versorgung geht vor stationäre Behandlung.“ Die psychiatrische Klinik bildet heute längst nicht mehr das Zentrum der Versorgung, sondern versteht sich vielmehr als integraler Baustein innerhalb einer differenzierten und vernetzten Versorgungslandschaft mit mehr als 700 Plätzen im Betreuten Wohnen, in Beschäftigungstagesstätten – und kostenlosen Beratungsangeboten.

Parkvignette statt Parkplatznot?

Das Bezirksamt Lichtenberg startet ab sofort eine Online-Umfrage

Mit Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Friedrichshain bis an die Bezirksgrenze wird es für Anwohner in Lichtenberg immer schwerer, zu parken.

Deutlich mehr Fahrzeuge werden von Pendlern und Gebietsfremden für längere Zeit am Tag und in der Nacht abgestellt.

Anfang Mai startet das Bezirksamt eine Umfrage unter www.buergerhaushalt-lichtenberg.de mit der Fragestellung, ob die Einführung von Parkraumbewirtschaftung in den Kiezen Frankfurter Allee Nord, Frankfurter Allee Süd und/oder Viktoriastadt vorbereitet werden soll.

Das setzt nach dem „Leitfaden Parkraumbewirtschaftung“ des Senats umfangreiche empirische Untersuchungen und ein verkehrsorganisatorisches Konzept voraus, denn es muss ausreichend begründet werden, ob Parkraumbewirtschaftung Sinn macht. Das Bezirksamt würde, vorausgesetzt die Bezirksverord-



Kreuz und quer parken Autofahrer ihre Pkws mancherorts im Bezirk.

F.: BA

netenversammlung stimmt zu, gegen eine Verwaltungsgebühr entsprechende Arbeiten beauftragen. Zunächst wird der zuständige Bezirksstadtrat Dr. Andreas Prüfer (Die Linke) das Gespräch in Bürgerversammlungen und mit ansässigen Unternehmen suchen. Parkraumbewirtschaftung bedeutet für Anwohner, dass

Verschiedene Abstufungen und Varianten sind möglich.

Die Erfahrungen in anderen Bezirken lassen eine deutliche Entspannung bei der Parkplatzsuche erkennen. Vor allem Anwohner profitieren davon. Sie finden nicht immer „ihren“ Platz, aber immer „einen“ Platz.

Den Kiez aktiv gestalten

Schon lange schreibt der Bezirk das Engagement für ein demokratisches Miteinander und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung groß. Auch für die kommenden fünf Jahre stehen dem Bezirk Lichtenberg wieder Gelder aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ zur Verfügung. Im April haben sich die beiden Belegtausschüsse für Lichtenberg und Hohenschönhausen konstituiert. Das Gremium entscheidet über Projektanträge, setzt thematische Schwerpunkte und diskutiert lokale Problemlagen. Ab Mitte des Jahres können Vereine, Initiativen, Jugendeinrichtungen und Stadtteilzentren aus einem Aktions- und einem Jugendfonds finanzielle Mittel für Veranstaltungen, Aktionen und Projekte beantragen. Dafür stehen jährlich etwas mehr als 44.000 Euro zur Verfügung. Die Projekte sollen Zeichen für Vielfalt, Respekt und Demokratie setzen.

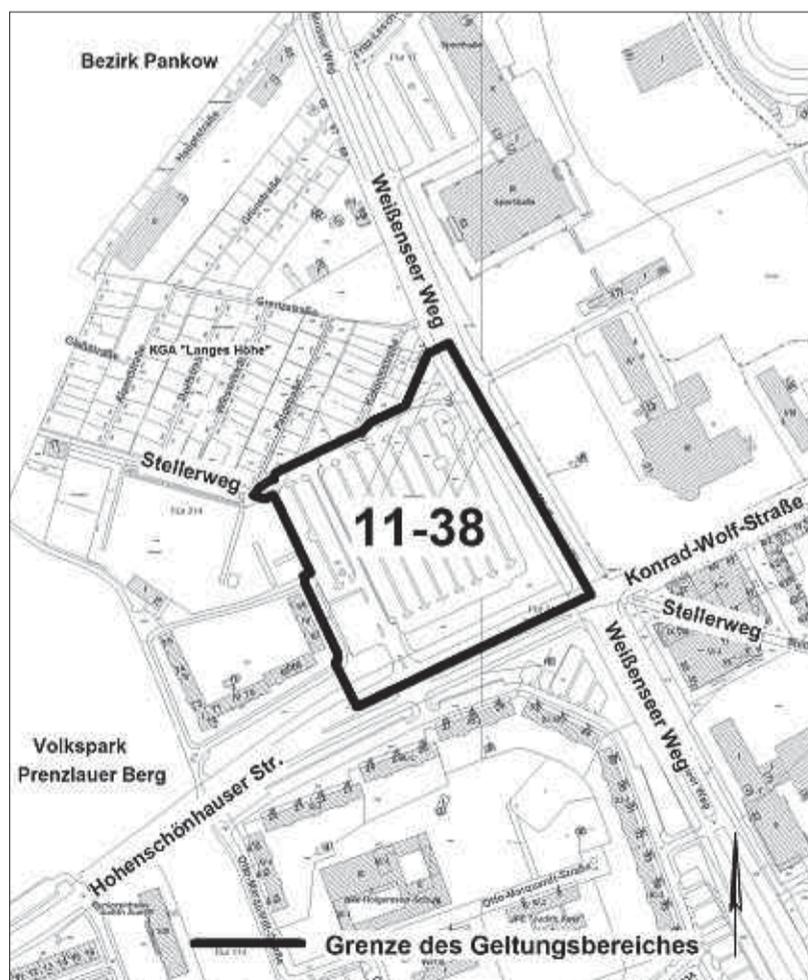
Anzeige

Bürgerbeteiligung zum Bebauungsplan 11-38 „Weißenseer Weg 76“

Der ehemalige BVG-Busabstellplatz an der Kreuzung Weißenseer Weg/Hohenschönhauser Straße soll unter Beibehaltung der öffentlichen Parkplätze als allgemeines Wohngebiet entwickelt werden. Das Bezirksamt Lichtenberg lädt alle Bürgerinnen und Bürger zu einer Erörterungsveranstaltung ein, um frühzeitig über den Planungsstand zu informieren.

Ort: AWO-Jugendclub „Judith Auer“, Otto-Marquardt-Str. 6-8, 10369 Berlin
Zeit: Mittwoch, den 13. Mai 2015, 19 Uhr

In der Zeit vom **27. April 2015 bis einschließlich 1. Juni 2015** können die Pläne und Entwürfe zudem im Bezirksamt (Abteilung Stadtentwicklung, Fachbereich Stadtplanung, 10315 Berlin, Alt-Friedrichsfelde 60, Haus 2, 13. Etage, Raum 1315), im Stadtteilzentrum Fennpfuhl (Paul-Zobel-Straße 8 e, 10367 Berlin) sowie im Internet unter www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/aktuello1.html eingesehen werden.





Opfer des Eisernen Vorhangs

Die Ausstellung „Überwinde die Todesmauer“, die bis zum 24. Mai im Museum Lichtenberg gezeigt wird, erinnert an die Menschen, die den „Eisernen Vorhang“ zwischen 1948 und 1989 überwinden wollten. Sie dokumentiert den „illegalen Grenzübergang“ von Bürgern aus der ehemaligen CSSR, aber auch von DDR-Bürgern wie Hartmut Tautz. Er kam am 28. August 1986 in der Nähe von Bratislava ums Leben. Seine, wie auch die Tötung anderer Flüchtlinge, ist bis heute nicht strafrechtlich verfolgt worden. Dem Museum Lichtenberg wurde diese Ausstellung, unterstützt vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, zur Verfügung gestellt. Der Verein „Pamet“ erinnert in der Tschechischen Republik an die Opfer der Herrschaft der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KPC) und arbeitet die kommunistische Vergangenheit auf. Sie flankiert die bis zum 31. Mai verlängerte Ausstellung „Widerspenstig und Widerständig – Jugendkultur in Lichtenberg zwischen 1960 und 1990“. Unser Bild zeigt Ondrej Donoval, der seine Familie am 25. Mai 1956 unter einem umgedrehten Sofa auf dem Anhänger seines Motorrads nach West-Deutschland geschmuggelt hat.

Repro: Museum Lichtenberg

Nur nicht den Humor verlieren

Mittwoch, 20. Mai, 14.30 Uhr

Lesung mit Edith Charlotte Kittel, telefonische Anmeldung erbeten; Kostenbeitrag: 2,50 Euro

SBSt. Ruschestr. 43, 10365 Berlin
Tel.: 5 59 23 81

Gemeinsam singen

Mittwoch, 20. Mai, 14 Uhr

mit dem Chor Friedrichsfelder Spätsommer unter der Leitung von Wilfried Scheffler; Eintritt frei, Anmeldung erbeten

SBSt. Einbecker Str. 85, 10315 Berlin
Tel.: 5 25 20 42

Eine runde Stunde

Donnerstag, 21. Mai, 14 Uhr

„Lippen schweigen, 's flüstern Geigen: Hab mich lieb!“ Operettengala, zu Gast von der Kunstakademie aus Breslau: D.Ujda-Jankiewicz & A. Jankie; Kosten: 7 Euro

SBSt. Einbecker Str. 85, Tel.: 5 25 20 42

Mit leichten Füßen durch den Sommer

Donnerstag, 21. Mai, 14 Uhr

Wie behandle ich meine Füße? Vortrag von Frau Pietzsch

SBSt. Sewanstr. 235, 10319 Berlin
Tel.: 51 09 81 60

Rot bis Rosarot

Donnerstag, 21. Mai, 14 Uhr

Lieder im Wonnemonat Mai, gut behütet vorgetragen von Gerta Stecher; Kostenbeitrag: 5 Euro, inklusive Maibowle, Voranmeldung erbeten

SBSt. Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin
Tel.: 9 29 71 68

Musik & Theater

Familiensamstag

Sonntag, 9. Mai, 10 Uhr

Henrik Anderson spielt das Märchen „Der Fischer und seine Frau“

Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek
Frankfurter Allee 149, 10365 Berlin;
Tel.: 5 55 67 19

Der Froschkönig



Sonntag, 17. Mai, 15.30 Uhr

Das Puppentheater Im Globus spielt das Märchen vom „Froschkönig“ für Kinder ab 3 Jahren; Eintritt: 2,50 Euro; Anmeldung unter 97 111 03

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin
Tel.: 9 71 11 03

Dresden-Nachlese

Montag, 18. Mai, 19 Uhr

The Dixie Ticklers (UK) spielen einen New Orleans-inspirierten Jazz; The Vienna Hot Dixies (A) bringen Dixieland-Swing mit XX-Drive nach dem Motto: „Alles drin“

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36
Tel.: 567 68 92, www.jazztreff.de

Literatur & Gespräche

Fjorde, Wasserfälle und Polarlichter

Dienstag, 5. Mai, 18 Uhr

Siegfried Rüger berichtet von seiner Reise mit der MS „Astor“ entlang der norwegischen Küste bis ans Nordkap

Bodo-Uhse-Bibliothek
Erich-Kurz-Str. 9; Tel.: 5 12 21 02

Auf zwei Rädern ins Morgenland

Freitag, 8. Mai, 18 Uhr

Eine Reise mit dem Fahrrad von Berlin nach Ägypten; Foto-Reisebericht von Niels Kendziorra

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin
Tel.: 90 296 -37 73

Zu Gast: Inge Heym

Montag, 11. Mai, 19 Uhr

Sie liest aus Essays ihres Ehemanns Stefan Heym, die in der Zeit nach 1990 erschienen sind

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14

Gabriele Münter & Wassily Kandinsky

Donnerstag, 28. Mai, 19.30 Uhr

Bebildeter Vortrag mit Kunsthistorikerin Dr. Gerhild H. M. Komander; Eintritt: 2, erm. 1 Euro

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin
Tel.: 9 71 11 03

Ausstellungen

Assoziationen

bis 11. Juni

Fotoausstellung von Reimer Jappe
Museum Kesselhaus Herzberge
Herzbergstraße 79 (Haus 29)
Tel.: 54 72 24 24

Eine Weltreise in Berlin

bis 9. Mai

Ausstellung zum gleichnamigen Bilderbuch; gezeigt werden die Originalillustrationen der Kinder einer Willkommensklasse

Anton-Saefkow-Bibliothek
Anton-Saefkow-Platz 14, 10369 Berlin
Tel.: 90 296 -37 73

Grünzone

bis 3. Juni

Malerei und Grafik von Katharina Ismer

Galerie 100
Konrad-Wolf-Str. 99, 13055 Berlin
Tel.: 9 71 11 03

Senioren

Sektfrühstück

Mittwoch, 6. Mai, 10 Uhr

Gabriele gibt Tipps, wie wir unser Gehirn fit halten können

Seniorenbegegnungsstätte (SBSt.)
Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin
Tel.: 9 29 71 68

Brunch zum Muttertag

Dienstag, 12. Mai, 11 Uhr

Kostenbeitrag: 5 Euro; telefonische Anmeldung erbeten
SBSt. Judith-Auer-Str. 8, 10369 Berlin;
Tel.: 97 10 62 51

Tanznachmittag

Dienstag, 12. Mai, 14 Uhr

Die Alex-Band lädt zum Tanz ein; Kostenbeitrag: 4,50 Euro

SBSt. Sewanstr. 235, 10319 Berlin
Tel.: 51 09 81 60

Gesund alt werden

Mittwoch, 13. Mai, 14.30 Uhr

Gesund alt werden: So klappt das; mit Gesundheitsberaterin Claudia Neumann; Kostenbeitrag: 2,50 Euro

SBSt. Ruschestr. 43, 10365 Berlin
Tel.: 5 59 23 81

Kalkutta liegt am Ganges

Dienstag, 19. Mai, 14.30 Uhr

Teil II: Alte Platten aufgelegt von Helmut Gohlke; Eintritt: 3,50 Euro, inklusive Kaffeegedeck; telefonische Anmeldung erbeten

SBSt. Judith-Auer-Str. 8; T.: 97 10 62 51

Veranstaltungen für den Lichtenberg-Kalender online eintragen:
rathausnachrichten.de

IMPRESSUM

LICHTENBERGER Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich. Beliefert werden alle erreichbaren Haushalte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 29 · 10178 Berlin

Erreichbarkeit:

• Redaktion:
Tel.: (030) 90 29 6-33 10
pressestelle@lichtenberg.berlin.de
• Anzeigen:
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Bezirksamt Lichtenberg.

Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA) gekennzeichneten Beiträge sind Texte der Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

Geschäftsführung:

Jens Kauerauf
Michael Braun
Stefan Hilscher

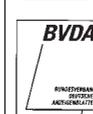
Datenschutz:
datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:
MZ Satz GmbH Halle

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11
10365 Berlin



Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.



Geprüfte Trägerauflage (II/2014) 131.685 Exemplare

Aktuelle Druckauflage: (II/2014) 134.394 Exemplare

Es gilt die Preisliste Nr. 4 vom 01.01.2007

120 Jahre Karlshorst

Mit Musik, einer Revue und einem Umzug wird das Jubiläum begangen

Das Karlshorster Jubiläum wird im Stadtteil das ganze Jahr über gefeiert. Im Mai organisiert der Bürgerverein historische Kiezspaziergänge, die Pfarrkirche St. Marien präsentiert ein Festkonzert, die Trabrennbahn lädt Pfingsten zum Volksfest und das Zimmertheater im Juni zu seiner Revue „Die Treskow rauf und runter“. Außerdem wurde ein Film gedreht und die sozialen und kulturellen Einrichtungen präsentieren sich beim Karlshorster Umzug Anfang Juni.

Höhepunkt der Feierlichkeiten ist die Eröffnung der Ausstellung „Vorwerk, Villenviertel, Weltstadtteil Karlshorst – Einblicke in die Geschichte“ am 29. Mai im Kulturhaus Karlshorst. Bilder und Dokumente aus der Geschichte des Ortsteils zeigt die Schau, die aus einer Kooperation des Museums Lichtenberg mit den Geschichtsfreunden Karlshorst entstanden ist. Am gleichen Tag um 16 Uhr laden Bezirksamt und Bürgerverein zu einer Festveranstaltung ein.

Als Gründungsdatum der „Colonie Carlshorst“ gilt der 25. Mai 1895. Oscar Gregorovius unterbreitete die Pläne zur Parzellie-



Die Landhausgruppe Lehdorff-, Ecke Wandlitzstraße gilt als Teil der Karlshorster Erstbebauung. Museum Lichtenberg

rung des Gebietes südlich und nördlich der Eisenbahnlinie und westlich der heutigen Treskowallee. 1911 lebten bereits mehr als 10.000 Menschen im Stadtteil, schreibt der Autor Michael Laschke von den Geschichtsfreunden Karlshorst. Mit der großen Verwaltungsreform 1920 wurde der Ort Teil des Berliner Bezirks Lichtenberg. Der 8. Mai 1945 trug den Namen Karlshorst in alle Welt. Im Offizierskasino der Festungs-

pionierschule unterzeichnete die deutsche Wehrmacht die Urkunde ihrer bedingungslosen Kapitulation. Karlshorst wurde zum Hauptsitz der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland, die das Gebiet abspernte. Bewohner mussten ihre Häuser verlassen, Kirchen wurden besetzt. Das Sperrgebiet war ein tiefer Einschnitt in der Karlshorster Geschichte. 1948/49 entstand auf Veranlassung der SMAD der Theaterneubau am

Bahnhof. Hier tagte 1989/90 unter Beteiligung des Gründungsmitgliedes der SPD/Ost, Thomas Krüger, der Runde Tisch Karlshorst. Seit 1990/1991 blüht der Ortsteil im Süden von Lichtenberg immer weiter auf. Davon künden die zurückgekehrte Schönheit der alten Bürgerhäuser, viele neue Wohnviertel und ein überdurchschnittlicher Einwohnerzuwachs.

Wer mehr wissen möchte: www.karlshorst-info.de

ZUM 8. MAI

Tag der Befreiung

Am 8. Mai jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa zum 70. Mal. Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst ist der historische Ort, an dem dieses Kriegsende besiegelt wurde: mit der Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945.

Am 8. Mai veranstaltet das Museum in der Zwieseler Straße 4 ein Fest mit Ständen und Bühnenprogramm. Um 11 Uhr wird die Sonderausstellung über Formen des Gedenkens an das Kriegsende eröffnet, von 14 bis 18 Uhr werden europäische Orte der Kapitulation vorgestellt und um 18 Uhr beginnt eine Podiumsdiskussion zum Thema.

Höhepunkt ist der „Toast auf den Frieden“ um 22 Uhr im historischen Kapitulationssaal.

Außerdem werden im Museums-Kino Filme gezeigt. Das Programm: www.museum-karlshorst.de

„Hätten wir doch Flügel“

Auch nach dem Kriegsende vor 70 Jahren war das Leben der Menschen noch weit weg von der Normalität. Das zeigt auch der Nachkriegsbriefwechsel eines Ehepaares. Hans Döring hat die 280 Dokumente seiner Eltern unter dem Titel „Hätten wir doch Flügel“ aufgearbeitet und veröffentlicht. Der Wohnort der Familie, die Lichtenberger Parkaue, macht das Dokument zugleich lokalgeschichtlich interessant. Hans Döring liest am Mittwoch, 27. Mai, um 19 Uhr, im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24. Eintritt: 3 Euro.

Persönliche Geschichten

Mit der Lesung „Die Stunde Null“ am 13. Mai um 18.30 Uhr erinnert der Karlshorster Erzählkreis im Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, an das Ende des Zweiten Weltkrieges. Die persönlichen Geschichten der Autorinnen und Autoren lassen die Ereignisse im Karlshorst des Jahres 1945 wieder lebendig werden. Der Eintritt ist frei.

Armenische Leckerbissen

Die Armenischen Kulturstage werden am 3. Mai um 15 Uhr in der Erlöserkirche, Nöldnerstraße, mit einem Konzert eröffnet. Sie stehen unter der Schirmherrschaft von Lichtenbergs Kulturstadträtin Kerstin Beurich und dem Bundestagsmitglied Martin Pätzold. Die Galerie des Kulturhauses Karlshorst, Treskowallee 112, bietet den Rahmen für zeitgenössisches armenisches Schaffen. 30 Künstler sind daran beteiligt, ebenso Kunstwissenschaftler und Filmleute. Eröffnet wird die Schau am 8. Mai um 19 Uhr. Sie ist bis zum 26. Mai zu sehen.

Außerdem gibt es im Kulturhaus am 9. Mai um 19.30 Uhr ein Konzert mit mittelalterlichen armenischen Klängen, neu erschaffen für das 21. Jahrhundert, sowie ein Kinderprogramm am 10. Mai mit Märchen, Liedern und Tänzen. Die Besucher können täglich landestypische kulinarische Spezialitäten erwerben und genießen. Weitere Informationen unter www.kulturhauskarlshorst.de

Bester Vorleser: Kilian Menzel

Sie lieben Geschichten, lesen gern und lassen andere daran teilhaben. Charlotte Hanke, Aida Kula, Chanel Gräff, Kilian Menzel und Linh Chi Dao sind die fünf besten Vorleserinnen und Vorleser der 6. Klassen aus Lichtenberger Schulen.

Am 15. April wetteiferten sie in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek um den Bezirkssieg. Vor einer Jury lasen sie aus einem selbstgewählten Buch und trugen zudem einen unbekanntem literarischen Text vor.

Kilian Menzel aus der Karlshorster Grundschule erlas sich mit einem Auszug aus „Die Schafgäääng“ von Christine Russell die Gunst des Publikums. Launig stellte er die Abenteuer jener Tiere vor, die in den Büchern von Russell alles andere als dumm sind. Er erhielt das einstimmige Votum der Jury und vertritt den Bezirk Lichtenberg beim Berliner Ausscheid Mitte Mai in der Berliner Stadtbibliothek.

Bewegte Ruhe

Margit Grüger und Niels Unbehagen stellen in der rk-Galerie im Rathaus Lichtenberg Malerei, Grafik, Plastik und Assemblagen aus. Zur Eröffnung am Dienstag, 2. Juni, um 19 Uhr spricht Volkhard Böhm, Kunstwissenschaftler und Kurator der Ausstellung. Es musiziert Martin Weiss, Gründer und Musiker des „Martin Weiss World Sinti Jazz Ensembles“. Er besticht an Violine und Gitarre durch spannende Improvisationen und eine fast magisch anmutende Virtuosität.

Die Ausstellung ist vom 3. Juni bis 28. August wochentags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

Am Freitag, 26. Juni, um 19.30 Uhr öffnet der Kunstsalon #3 mit einem Jazzkonzert. Niels Unbehagen ist nicht nur ausstellender Künstler, sondern auch ein bekannter Jazz- und Swing-Musiker. Zu hören ist er mit seiner Band „Nils Unbehagen und Connection“. Der Eintritt beträgt fünf, ermäßigt drei Euro.

„DDR unterm Regenbogen“

Die Lebenswelten und das Engagement schwuler und lesbischer Aktivistinnen und Aktivistinnen gegen gesellschaftliche Diskriminierung wird am 20. Mai ab 19 Uhr im Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24, Thema des Abends sein. Zwar stand seit 1968 in der DDR Homosexualität nicht länger unter Strafe, trotzdem passten Schwule und Lesben nicht ins sozialistische Weltbild.

Im Anschluss an die Vorführung des Dokumentarfilms „DDR unterm Regenbogen“ gibt es die Möglichkeit, mit dem Co-Autor und Regisseur Andreas Strohfeldt und Dr. Marina Krug, Protagonistin und Zeitzeugin, ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung moderiert der Autor Michael Sollorz. Die Veranstaltung vervollständigt die Ausstellung im Museum über Jugendkultur der DDR zwischen 1960 und 1989. Der Eintritt kostet drei Euro.

NACHRICHTEN

Kooperation vereinbart

Das Jobcenter zahlt den Berechtigten im Bezirk die Grundversicherung zum Lebensunterhalt. Das Bezirksamt als kommunaler Träger kann ergänzend sozialintegrative Leistungen bewilligen, wie Unterstützung für Kinder und Jugendliche, für die Betreuung behinderter Kinder oder für die häusliche Pflege von Angehörigen. Mittel zur Schuldner-, Insolvenz- und Suchtberatung, zur psychosozialen Betreuung und zur Sicherung der Unterkunft.

Um eine ganzheitliche und noch umfassendere Betreuung der Hilfebedürftigen im Bezirk zu sichern und sie individuell bei der Eingliederung in Arbeit unterstützen zu können, kooperieren die Fachämter im Bezirksamt und die Teams im Jobcenter ab sofort noch enger. Das haben Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro und der Geschäftsführer des Jobcenters Berlin Lichtenberg, Lutz Neumann, in einer Vereinbarung detailliert geregelt.

„Urban Crochet Outside Gallery“

Anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Hohenschönhausen“ will Dorothee Groth auf künstlerische Weise auf den schlechten Zustand des Barther Pfuhls aufmerksam machen. Gehäkelte und gestrickte Motive der einheimischen Flora und Fauna sowie typische Bilder aus dem Leben

in Hohenschönhausen werden in einer besonderen Schau präsentiert. Ausstellungsort ist das Nachbarschaftshaus am Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1 b. Die Handarbeiten sind noch bis zum 30. Mai zu sehen und sollen anschließend den Zaun am Barther Pfuhl verschönern.

Rummelsburg per App entdecken

Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro hat jüngst die neuen Smartphone-Apps für den Gedenkort Rummelsburg vorgestellt. Sie erläutern und ergänzen den Gedenkort Rum-

melsburg. Die Apps laufen sowohl auf iPhones und iPads als auch auf Android-Geräten. Sie können im Internet unter www.rummelsburg-app.de kostenfrei heruntergeladen werden.

So zufrieden sind die Lichtenberger

Bezirk hat zum zweiten Mal Seniorinnen und Senioren befragt

Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) hat, beauftragt und finanziert vom Bezirksamt, jüngst eine Befragung unter Menschen ab 55 Jahren durchgeführt.

Damit knüpft sie an die erste Befragung von 2009 an und erkundet anhand von 47 Einzelindikatoren die Zufriedenheit mit den Lebensverhältnissen. Sozialstadträtin Kerstin Beurich (SPD) und Professor Karlheinz Ortman (KHSB) präsentierten kürzlich die wichtigsten Erkenntnisse.

Hoch war die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Apotheken, dem sozialen Kontakt in den Familien sowie der Wohnungsgröße. Weiterhin kritisch wurden die geringe Zahl öffentlicher Toiletten sowie fehlende Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum bewertet. Auch fühlten sich viele Befragte bei Dunkelheit nicht sicher.

Menschen, denen es gesundheitlich nicht gut geht, bewerteten auch ihre materielle Situation häu-



Sozialstadträtin Kerstin Beurich (SPD) und Professor Karlheinz Ortman präsentierten die Ergebnisse.

Foto: BA

fig als schlecht. Insgesamt hat sich die Wahrnehmung der eigenen gesundheitlichen und materiellen Situation in allen Bereichen etwas verbessert. Wie schon 2009 zeigten sich die so genannten „Hochaltrigen“ ab 80 Jahren am zufriedenen. Mit mehr als 1.600 gültigen Antwortbögen gab es eine hohe Rücklaufquote von 33 Prozent.

Sozialstadträtin Beurich betont: „Wir werden diese Ergebnisse nutzen, um politische Schwerpunkte für die Zukunft zu setzen und Entwicklungspotenziale des Bezirks mit Blick auf die ältere Generation zu identifizieren. Die Befragung dient dabei auch der Fortschreibung des Handlungskonzeptes für Seniorinnen und Senioren.“

20 Jahre Senioren-Kabarett „Die Weisetreter“

Bereits seit 20 Jahren erfreuen die Laiendarsteller von „Die Weisetreter“ mit politischem Kabarett ihr Publikum und gehören damit zum festen Bestandteil der Lichtenberger Kulturlandschaft.

1995 als Volkshochschul-Kurs begonnen, sind „Die Weisetreter“ heute ein eingetragener Verein, der sich unter der künstlerischen Leitung von Schauspielerin Lina

Wendel zu einem professionellen Ensemble entwickelt hat. Zurzeit gehören ihm zehn Mitglieder im Seniorenalter an. In ihrem mit geistvollem Wortwitz gespickten, aktuellen Programm überzeugen sie zwei Stunden lang durch beeindruckende Spielfreude und Leidenschaft. Das Publikum dankt es ihnen mit tosendem Applaus.

Wer satirische Texte schreiben, ein Musikinstrument spielen oder auf der Bühne stehen und schauspielern kann, sollte donnerstags von 9 bis 13 Uhr zur Probe der Weisetreter in die Seniorenbegegnungsstätte in der Hönowener Straße 30a in 10318 Berlin kommen. Weitere Infos bei Kristof Arbeiter unter: 030 - 229 74 36 oder unter: www.weisetreter.com

Neue Internetseite für „Frühe Hilfen“

Die Schwangerschaft und die ersten Lebensjahre eines Kindes sind eine aufregende und spannende Zeit, die viele Veränderungen, aber auch Fragen mit sich bringt. Seit etwa zwei Jahren bieten Projekte der „Frühen Hilfen“ in Lichtenberg verstärkt Angebote für Familien und Alleinerziehende rund um die Geburt und in den

Monaten danach. Unterstützt werden sie vor allem bei der Geburtsvorbereitung, später in Fragen der altersgerechten Entwicklung und der gesundheitlichen Versorgung. Die so genannten „Frühen Hilfen“, die im Rahmen der Bundesinitiative „Netzwerk Frühe Hilfen und Familienhebammen“ entstanden sind, können – werdenden – El-

tern in der Schwangerschaft und in den ersten drei Lebensjahren kostenlos nutzen. Alle Infos stehen auf den neu gestalteten Flyern: „Frühe Hilfen – ein guter Start für Lichtenberger Familien“ und auf der Internetseite des Bezirks: www.berlin.de/ba-lichtenberg/buergerservice/familie/familie025.html.

Friedrichsfelde gewinnt den „Drumbo Cup“

Höhepunkt des berlinweiten Drumbo Cups war das Landesfinale der Grundschulen. Bei den Jungen hat die Friedrichsfelder Schule gewonnen.

Erfolgreich gekickt hatten Joel Jörges (6a), Ferhat Dasgin (5c), Lukas Ullrich (5a), Adrian Hop-

pe (6b), Vincent Farago (4a), Jaydan Meier (5a), Finn Müller (6b), Benny Peters (5a), Timo Günther (5a), Soufian Gouran (3c) sowie Damian Bright (4a) und Rene Keitel (5b) unter der Leitung von Trainer Phan Hung Phi. Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD)

gratuliert: „Der Drumbo Cup vereint sportlichen Wettbewerb mit den zentralen Werten Fairplay und Toleranz. Es ist dem Bezirk eine besondere Freude, mit der Friedrichsfelder Schule eine Lichtenberger Mannschaft auf dem Podium ganz oben zu sehen!“

BRANCHENSPIEGEL

SICHERHEITSTECHNIK

SICHERHEITSTECHNIK-
Zierold GmbH



13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

Der nächste
Branchenspiegel

erscheint am
6. Juni 2015

in Ihren
Rathaus
Nachrichten

Anzeigenbuchung
unter Telefon

030 / 2 93 88 - 74 26

BESTATTER

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn

Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33-34
13055 Berlin
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain
Landsberger Allee 48
10249 Berlin
(gegenüber Krankenhaus)



Tag und Nacht
☎ 97 10 55 77



Fordern Sie bitte unverbindlich
unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie
bin ich in schweren Stunden für Sie da.
Barbara Plehn